

## Kirchen-alb-traum?

von Veronika Prüller-Jagenteufel

In seinem Roman »Monsignore Quijote« überträgt Graham Greene den Don Quijote von Cervantes originell in die 1970er-Jahre. In die Rolle schlüpft ein spanischer Dorfpfarrer. Eines nachts hat dieser einen Albtraum: Christus wird von Engeln vor dem Tod gerettet. Triumphierend steigt er vom Kreuz. Alles jubelt, sogar die Soldaten beugen die Knie. »Alle Welt wusste mit Bestimmtheit, Christus war Gottes Sohn.« Den Pfarrer schaudert es, denn »nichts blieb mehrdeutig, nirgends war Raum für Zweifel und nirgends Raum für den Glauben.« Noch im Erwachen wird ihm eiskalt bei der Vorstellung »in einer Wüste« leben zu müssen, »ohne den Zweifel und ohne den Glauben, wo jedermann weiß, dass ihrer aller Glaube wahr ist«.

»Gott errette mich vor solchem Glauben«, betet er. Denn dieser Glaube wäre kein personales Vertrauen in das Du Gottes, sondern unausweichliche Einwilligung in eine übermächtige Wirklichkeit. Für das, was eine lebendige Beziehung ausmacht, wäre kein Platz: weder für das Glück intimer Verbundenheit noch für das beständige Ringen um die ehrliche Nähe zueinander.

Mich hat dieser Albtraum nicht nur in Bezug auf mein Gottesbild nachdenklich gemacht, sondern er kam mir jüngst auch bei einer Diskussion um die Kirche in den Sinn. Zurecht wünschen sich alle, denen an der Kirche liegt, dass sie als Institution viel besser funktioniere: moderner, professioneller, menschlicher, ihrem Auftrag entsprechender; und so auch attraktiver sei und vor allem glaubwürdiger. Zurecht! Und zugleich: Wäre eine ideale, widerspruchsfreie Kirche, die von allen bruchlos anerkannt werden müsste, vielleicht auch ein Albtraum? Zu nahe der alten triumphierenden Kirche, als bestechende Organisation bloß deren moderne Variante? Ginge es dann nicht weniger um Vertrauen in die personalen Dimensionen des Kirche-Seins als um Respekt für eine mächtige Wirklichkeit? Gäbe es dann noch bergende Zugehörigkeit und das Ringen um ehrliche Treue?

Das ist nun kein Plädoyer für eine bewusst mangelhaft organisierte Kirche, sondern eher dafür, dass wir uns als Kirche wirklich auf die Ohnmacht Jesu einlassen. Strukturell auf Vertrauen zu setzen statt auf Kontrolle, wäre wohl ein erster entscheidender Schritt – meinte jedenfalls neulich eine um die Kirche Besorgte in unserer Diskussion.

## IMPRESSUM

DIAKONIA ISSN 0341-9592  
Internationale Zeitschrift  
für die Praxis der Kirche  
40. Jahrgang · September 2009 · Heft 5

**Medieninhaber und Herausgeber**  
Verlag Herder, Freiburg · Basel · Wien

### Redaktion:

Martina Blasberg-Kuhnke, Marie-Louise Gubler, Leo Karrer, Maria K. Moser, Gerhard Nachtwei, Veronika Prüller-Jagenteufel (Chefredakteurin), Almut Rumstadt, Peter F. Schmid, Pirmin Spiegel

### Anschrift der Redaktion:

A-1110 Wien, Kobelgasse 24,  
Tel./Fax +43-1-7690850  
E-Mail: redaktion@diakonia-online.net  
<http://www.diakonia-online.net>

DIAKONIA erscheint zweimonatlich.

### Jahresabonnement € 72,00

sFr 119,- zuzügl. Versand; **Studenten-**  
**abonnement** (gegen Nachweis) € 54,-  
sFr 90,90 zuzügl. Versand; **Einzelheft**  
€ 14,00 sFr 25,90; alle Preise unverb.  
Preisempf.

Wenn bis 6 Wochen vor Ende des  
Berechnungszeitraumes keine Abbestel-  
lung erfolgt, verlängert sich das Abonne-  
ment jeweils um ein weiteres Jahr.

Verlag und Anzeigen: Verlag Herder  
GmbH, Hermann-Herder-Str. 4  
D-79104 Freiburg i. Br.

Anzeigenleitung: Friederike Ward (ver-  
antw.), Telefon +49 (0)761 2717-220  
E-Mail: [anzeigenservice@herder.de](mailto:anzeigenservice@herder.de)

### Abonentenservice:

Verlag Herder, D-79080 Freiburg i. Br.  
Telefon +49 (0)761 2717-200  
E-Mail: [aboservice@herder.de](mailto:aboservice@herder.de)

### Abonentenservice Schweiz:

Herder AG Basel, Postfach,  
CH-4133 Pratteln 1  
E-Mail: [zeitschriften@herder.ch](mailto:zeitschriften@herder.ch)

Druck: fgb-freiburger graphische betriebe,  
Freiburg i.Br.